

# CVP: Parteifrieden kommt vor Konkordanz

**HILDISRIEDEN** Die Luzerner CVP gibt für den zweiten Wahlgang der Regierungsratswahlen keine Empfehlung ab. Nach einer engagierten Diskussion entschieden sich die Delegierten für Stimmfreigabe.

von Stefan Calivers

Soll die CVP die Interessen der Partei oder staatspolitische Überlegungen höher gewichten? Will sie mit einem Bekenntnis zur Konkordanz und damit zur Unterstützung der grünen Kandidatin Korintha Bärtsch einen parteiinternen Zwiß riskieren? Diese Fragen sorgten an der DV vom Dienstag in Hildisrieden für eine intensive Diskussion. Die Entscheidung der 274 Delegierten war am Schluss deutlich: Die grosse Mehrheit votierte für Stimmfreigabe.

**Farbe bekennen ...**

Der SVP-Sitz von Paul Winiker war unbestritten. Die Streitfrage war, ob die CVP auch die Kandidatin der Linken Korintha Bärtsch (Grüne) oder den parteilosen Finanzdirektor Marcel Schwerzmann unterstützen will.

Für die Einbindung der nach den jüngsten Wahlen deutlich gestärkten Linksparteien machten sich Vertreter des christlichsozialen Flügels stark. «Die Konkordanz hat unser Land gross gemacht», sagte Kantonsrätin Priska Wismer (Rickenbach). Unter diesem Aspekt solle die CVP neben dem Anspruch der Rechten auch jenen der Linken respektieren. Vor allem aber müsse die Partei Stellung beziehen, sonst sei sie profillos. In die gleiche Kerbe hieb Christian Bertschi (Sursee). Die CVP, die in ihrem Slogan damit werbe, die Richtung vorzugeben, dürfe sich vor einer Meinungsäusserung nicht drücken. Mit dem Einbinden der Linken in die Regierung werde der Wählerwille respektiert. Für Xaver Vogel (Menzberg) ist in der Regierung Diversifikation



Gegen 400 CVP-Delegierte fassten am Dienstagabend in Hildisrieden Wahl- und Abstimmungsparolen. Foto DB

statt einer Monokultur angesagt. Und: Das Kapitel «parteiose Regierungsglieder» müsse ad acta gelegt werden.

Mit mehreren Voten machte sich die JCVP für die Unterstützung von Korintha Bärtsch stark. Neben der Konkordanz stellten sie das Argument der Frauenvertretung in den Vordergrund. Das taten auch verschiedene Männer. «Keine Frau in der Regierung – das ist eine Schande», sagte alt Grossrat Isidor Kunz (Hergiswil).

Es gab aber auch Stimmen, die für die Unterstützung von Schwerzmann/Winiker warben. Er sei nicht bereit, jemanden abzuwählen, «der seine Sache gut gemacht hat», sagte alt Kantonsratspräsident Anton F. Steffen (Luzern). Und AWG-Präsident Josef Wyss (Eschenbach) lobte die gute Wirt-

schaftspolitik der letzten Jahre. Die bürgerliche Allianz Sorge diesbezüglich für Kontinuität. Auch weitere Votanten äusserten sich pontiert bürgerlich: «Nur die dümmsten Kälber wählen ihren Metzger selber», sagte etwa Martin Zemp (Meggen).

**... oder den Parteifrieden wahren**

Nationalrätin Ida Glanzmann (Altishofen) erinnerte sich an die gleiche Diskussion vor vier Jahren, als sich die CVP für die Unterstützung der SP-Kandidatin Felicitas Zopfi ausgesprochen hatte. Das habe zu einem parteiinternen Streit geführt mit negativen Folgen für die Herbstwahlen. «Wir brauchen jetzt parteiinterne Ruhe», sagte auch Nationalrätin und Ständeratskandidatin Andrea Gmür (Luzern). Die CVP müs-

se auch einmal für sich selber schauen. «Wir werden intern zerrieben, für wen auch immer wir uns entscheiden», warnte das frühere Präsidiumsmitglied Marcel Hurschler (Sempach). Er plädierte wie alt Kantonsratspräsident Franz Wüest (Ettiswil) für Stimmfreigabe. Die Diskussion zeige die Qualität der CVP, die sehr breit aufgestellt sei. Aber, so Wüest: «Die Wählerinnen und Wähler entscheiden am Schluss selber.»

Die Parteileitung hatte keine offizielle Empfehlung abgegeben. Die Voten von Präsident Christian Ineichen gingen aber deutlich Richtung Stimmfreigabe. Mit der Unterstützung der SP vor vier Jahren habe man den KMU-Flügel verärgert, was sich negativ auf die Parteispenden ausgewirkt habe. Zudem gelte es, so Ineichen, für die Herbstwah-

## «Grüne Welle» erklärt nicht alles

In seiner kurzen Wahlanalyse räumte Präsident Christian Ineichen ein, dass die CVP erneut zu den Verlierern gehöre. Positiv hob er die leichten Gewinne in den Wahlkreisen Entlebuch und Hochdorf sowie die vielen Stimmen der JCVP hervor. «Ohne sie wären unsere Verluste noch grösser.»

Die «grüne Welle» allein könne nicht als Erklärung dienen, sagte Ineichen. «Das wäre zu einfach.» Das Volk habe wohl auch ein Verdikt zur Finanzpolitik gesprochen. Und die CVP müsse sich selbstkritisch fragen, ob alle ihre Hausaufgaben gemacht haben. Im Wahlkreis Willisau etwa wäre das siebte Mandat zu retten gewesen, wenn die CVP mit einer vollen Liste angetreten wäre, gab sich Ineichen überzeugt. ca.

len die Türe für eine Allianz mit der FDP offen zu halten. Mit der SVP und der Linken sei «kein Blumentopf zu gewinnen». Im Gegenteil: Die SP werde bei nächster Gelegenheit einen CVP-Sitz in der Luzerner Regierung angreifen, sagte Ineichen.

**Abstimmungsparolen gefasst**

Deutlich fielen die CVP-Parolen für die Abstimmungsvorlagen vom 19. Juni aus. Die Änderungen des Waffenrechts werden mit 241 gegen 21 Stimmen unterstützt. Zum Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung beschlossen die Delegierten mit 255:14 Stimmen ebenfalls die Ja-Parole. Etwas weniger deutlich fiel das Ja zur Aufgaben- und Finanzreform (AFR 18) aus (208:61).

# FDP will Bisherige und feiert Peter

**INWIL** Die FDP positioniert sich klar bürgerlich. Wie schon vor vier Jahren, empfiehlt sie Winiker und Schwerzmann zur Wahl. Die Delegierten unterstützten am Dienstagabend in Inwil einen entsprechenden Antrag der Parteileitung.

von Reto Bieri

Der Beginn der Delegiertenversammlung stand im Zeichen der Wahlen – und natürlich des neu gewählten Inwiler Regierungsrats Fabian Peter, für den die Versammlung ein Heimspiel war. Gleich zu Beginn erhielt er für sein glanzvolles Wahlergebn eine Standing Ovation. «Ich bin selten so gelöst an eine DV gekommen», sagte Peter in einer kurzen Ansprache und strahlte ins Publikum. Er empfinde Dankbarkeit und Erleichterung nach dem erfolgreichen, aber langen Wahlkampf, der fast ein Jahr dauerte. «Ich habe versprochen, eure Dampflokomotive zu sein und denke, das ist mir gelungen. Insbesondere dank euch, die ihr für mich Kohle geschauelt habt», sagte Peter. In die Regierung wolle er liberale Werte einbringen und ein Brückenbauer sein zwischen Stadt und Land sowie Jung und Alt.

Parteipräsident Markus Zenklusen und Parteisekretär Benjamin Häfliger blickten danach auf den Wahlsonntag zurück. «Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen», bilanzierte Zenklusen. Das Ziel, zweistärkste Kraft zu werden, habe man erreicht, «allerdings nicht so, wie wir uns das vorgestellt haben.» Die FDP verlor zwar drei Mandate, doch weil die SVP sieben Sitze abgeben musste, halten



Applaus von den FDP-Delegierten für ihren frisch gebackenen Regierungsrat Fabian Peter. Foto reb

beide Parteien im Kantonsrat neu 22 Mandate. Markus Zenklusen wies die Delegierten darauf hin, dass die Bürgerlichen trotz Verlusten immer noch eine «satte Mehrheit» von 78 Sitzen haben.

Für den zweiten Wahlgang vom 19. Mai hat die Parteileitung bereits am Montag zuhause der Delegiertenversammlung vorgeschlagen, die beiden Bisherigen, Marcel Schwerzmann (parteilos) und Paul Winiker (SVP), zu unterstützen. «Wir wollen eine bürgerliche Regierung», sagte Zenklusen. «Marcel Schwerzmann hat einen top Job gemacht und wir sind überzeugt, dass es wichtig ist, auch in Zukunft eine bürgerliche Regierung zu haben.» Diskussionslos und mit nur einer Handvoll Gegenstimmen und Enthaltungen sagten die 203 Delegierten Ja zum Vorschlag der Parteileitung.

Weiter wurde Vizepräsidentin Johanna Dalla Bona verabschiedet. An

ihre Stelle rückt Anne-Sophie Morand aus Kriens.

**Gleich lange Spiesse für alle Firmen**

Im Anschluss fassten die Delegierten die Parolen für die eidgenössischen Vorlagen, über die am 19. Mai abgestimmt wird. Mit 160 Ja zu 38 Nein bei 5 Enthaltungen sagte die Versammlung Ja zur Steuerreform und die AHV-Finanzierung (Staf). Pro-Referent Albert Vitali sagte, im Unterschied zur Unternehmenssteuerreform III, die 2017 vom Volk abgelehnt wurde, sei die Staf-Vorlage sozial abgedeckt. «Mit der Steuerreform werden gleich lange Spiesse für alle Unternehmen geschaffen», sagte der FDP-Nationalrat weiter. Die Kontra-Position vertrat Roland Fischer, Präsident der Grünliberalen Kanton Luzern. «Die Steuerreform wäre gut und notwendig.» Dies mit der AHV zu verknüpfen, sei jedoch ein «demokratiepolitischer

Sündenfall». Die AHV-Reform werde auf die lange Bank geschoben. «Dabei muss man die Sanierung dringend angehen und zum Beispiel die Erhöhung des Rentenalters diskutieren», sagte Fischer. Ein Votant aus dem Publikum wies darauf hin, dass die Staf-Vorlage ein wichtiger Teilschritt zur Sanierung der AHV sei.

Auch die zweite nationale Vorlage, das neue Waffenrecht, wurde von der Versammlung mit praktisch dem gleichen Resultat wie die Staf-Vorlage gutgeheissen. Der Luzerner FDP-Kantonsrat Patrick Hauser legte dar, dass das Referendum zum neuen Waffenrecht die bilateralen Beziehungen der Schweiz zur EU auf die Probe stellt. «Das neue, moderne Waffenrecht respektiert unsere Traditionen», so Hauser. Die Gegenposition vertrat der Obwaldner Polizist Tobias Dillier. Das neue Gesetz sei unverhältnismässig und bringe nur unnötigen Aufwand.

## 3 Kandidierende – 15 Listen

**REGIERUNGSRATSWAHLEN** Jetzt steht es fest: Im zweiten Wahlgang der Luzerner Regierungsratswahlen am 19. Mai kommt es zu einem Dreikampf. Die Grüne Korintha Bärtsch fordert die beiden Bisherigen Paul Winiker (SVP) und Marcel Schwerzmann (parteilos) heraus. Bis zur Eingabefrist am Donnerstagmittag gingen diese drei Kandidaturen bei der Staatskanzlei ein, wie sie mitteilte. Die beiden Regierungsräte Winiker und Schwerzmann hatten im ersten Wahlgang das absolute Mehr verpasst. Jörg Meyer (SP) sowie Roland Fischer (GLP) treten in der zweiten Runde nicht mehr an. sda/WB

Folgende 15 Listen sind bei der Staatskanzlei eingereicht worden:

**Grüne:** Bärtsch  
**SVP:** Winiker  
**SP und Gewerkschaften:** Bärtsch  
**GLP:** Bärtsch  
**Komitee Marcel Schwerzmann:** Schwerzmann, Winiker  
**Junge Grüne:** Bärtsch  
**JCVP für Konkordanz:** Bärtsch, Winiker  
**EVP für Konkordanz:** Winiker, Bärtsch  
**Juso und Junge Linke:** Bärtsch, «Für Verlässlichkeit und Kontinuität»: Schwerzmann, Winiker  
**«Klar bürgerlich»:** Schwerzmann, Winiker  
**Klimaschutz jetzt!:** Bärtsch  
**Luzerner Unternehmen für Konkordanz:** Bärtsch, Winiker  
**Regierungsrat mit Frau:** Bärtsch  
**SVP für Sicherheit und Stabilität:** Winiker, Schwerzmann